

Antrag

der Abgeordneten Ulrich Adam, Anneliese Augustin, Jürgen Augustinowitz, Dr. Wolf Bauer, Meinrad Belle, Dr. Sabine Bergmann-Pohl, Hans-Dirk Bierling, Renate Blank, Wolfgang Börnsen (Bönstrup), Paul Breuer, Hartmut Büttner (Schönebeck), Peter Harry Carstensen (Nordstrand), Wolfgang Dehnel, Albert Deß, Maria Eichhorn, Wolfgang Engelmann, Horst Eylmann, Dirk Fischer (Hamburg), Winfried Fockenberg, Erich G. Fritz, Hans-Joachim Fuchtel, Elisabeth Grochtmann, Claus-Peter Grotz, Klaus Harries, Klaus-Jürgen Hedrich, Dr. Renate Hellwig, Dr. h. c. Adolf Herkenrath, Joachim Hörster, Dr. Paul Hoffacker, Josef Hollerith, Siegfried Hornung, Bernhard Jagoda, Dr. Dionys Jobst, Dr.-Ing. Rainer Jork, Dr. Egon Jüttner, Dr. Harald Kahl, Steffen Kampeter, Dr.-Ing. Dietmar Kansy, Volker Kauder, Günter Klein (Bremen), Hartmut Koschyk, Thomas Kossendey, Franz Heinrich Krey, Christian Lenzer, Editha Limbach, Sigrun Löwisch, Heinrich Lummer, Dr. Michael Luther, Erich Maaß (Wilhelmshaven), Theo Magin, Dr. Dietrich Mahlo, Claire Marienfeld, Erwin Marschewski, Dr. Hedda Meseke, Hans-Werner Müller (Wadern), Engelbert Nelle, Johannes Nitsch, Friedhelm Ost, Eduard Oswald, Dr. Peter Paziorek, Hans-Wilhelm Pesch, Ulrich Petzold, Gerhard O. Pfeffermann, Ronald Pofalla, Dr. Hermann Pohler, Rosemarie Priebus, Hans Raidel, Dr. Norbert Rieder, Kurt J. Rossmann, Heinz Rother, Roland Sauer (Stuttgart), Ortrun Schätzle, Heribert Scharrenbroich, Trudi Schmidt (Spiesen), Dr. Andreas Schockenhoff, Dr. Rupert Scholz, Reinhard Freiherr von Schorlemer, Clemens Schwalbe, Heinrich Seesing, Wilfried Seibel, Dr. Hans-Joachim Sopart, Bärbel Sothmann, Dr. Hans Stercken, Karl Stockhausen, Dr. Klaus-Dieter Uelhoff, Gabriele Wiechatzek, Dr. Bertram Wiczorek (Auerbach), Bernd Wilz, Dr. Roswitha Wisniewski, Dr. Fritz Wittmann, Simon Wittmann (Tännesberg), Elke Wülfig, Wolfgang Zeitlmann und der Fraktion der CDU/CSU sowie der Abgeordneten Jörg van Essen, Heinz-Dieter Hackel, Dirk Hansen, Dr. Werner Hoyer, Heinz Werner Hübner, Detlef Kleinert (Hannover), Wolfgang Lüder, Wolfgang Mischnick, Manfred Richter (Bremerhaven), Dr. Jürgen Schmieder und der Fraktion der F.D.P.

Aufgaben der Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Geschichte und der Folgen der SED-Diktatur“

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Enquete-Kommission hat den Auftrag, die – vielerorts zu führende – Diskussion über die Aufarbeitung der Geschichte und der Folgen der SED-Diktatur zu fördern. Sie soll – insbesondere unter

Verdeutlichung des Spannungsfeldes zwischen der politisch-rechtsstaatlichen Aufarbeitung einerseits und der persönlichen Verantwortlichkeit des einzelnen andererseits – einen eigenständigen Beitrag zur Offenlegung und zu einem verantwortlichen, auch in Zukunft tragfähigen Umgang mit unserer gemeinsamen jüngsten deutschen Vergangenheit leisten.

Zu den Aufgaben der Kommission zählen:

1. Die Analyse und Bewertung der ideologischen Wurzeln, der historischen Ursachen und Rahmenbedingungen für die Errichtung und die Festigung der sozialistischen Diktatur in der SBZ/DDR.
2. Die Herausarbeitung und Gewichtung der persönlichen Verantwortung der Machthaber und der Nomenklatura im SED-Staat.
3. Die Analyse und Bewertung grundlegender Machtstrukturen, Herrschaftsinstrumente und Repressionsmechanismen im SED-Staat, insbesondere hinsichtlich
 - der SED, des Ministeriums für Staatssicherheit, des Regierungs- und Staatsapparates einschließlich der NVA und der Grenztruppen,
 - der Blockparteien, der in der Nationalen Front zusammengeschlossenen Organisationen,
 - der Unterdrückung der Opposition,
 - der Instrumente politischer Verfolgung und Willkür,
 - der Instrumentalisierung des Bildungs- und Erziehungssystems, der Medien, der Kunst, des Sports durch die SED,
 - der Mechanismen der Zentralverwaltungswirtschaft.
4. Die Beschreibung der Bedeutung und Rolle der Kirchen und Kirchenvertreter, der Medien und Journalisten, der Kultur und der Künstler, des Sports und der Sportler im Lichte des – tatsächlich gegebenen und subjektiv erfahrenen – Spannungsfeldes zwischen Anpassung und Kritik, Unterstützung und Verweigerung.
5. Die Analyse und Bewertung der Aus- und Fortwirkungen der Herrschaftsstrukturen und -mittel auf die konkrete Lebenswirklichkeit und das geistig-seelische Befinden der Menschen im sozialistischen System der DDR und – darüber hinaus – in den neuen Bundesländern, vor allem auch anhand exemplarischer Schicksale und Biographien.
6. Die Analyse und Dokumentation der Ursachen und des Verlaufs der Herbstrevolution 1989 sowie der Entwicklung des Aufbaues demokratischer Strukturen in den neuen Bundesländern.
7. Die Analyse und Bewertung der Bedeutung wechselseitig vermittelter Deutschlandbilder, der Rolle politischer Leitvorstellungen und Ziele und der Rückwirkungen innerdeutscher Beziehungen und Verbindungen auf die Entwicklungen in der DDR.

8. An der Entwicklung von Maßstäben für die Aufarbeitung und Bewertung der jüngsten deutschen Geschichte mitzuwirken und – daraus ableitbar – Handlungsempfehlungen für den Deutschen Bundestag hinsichtlich möglicher gesetzgeberischer Maßnahmen und sonstiger parlamentarischer Initiativen zu erarbeiten.

Bonn, den 11. März 1992

Ulrich Adam	Sigrun Löwisch
Anneliese Augustin	Heinrich Lummer
Jürgen Augustinowitz	Dr. Michael Luther
Dr. Wolf Bauer	Erich Maaß (Wilhelmshaven)
Meinrad Belle	Theo Magin
Dr. Sabine Bergmann-Pohl	Dr. Dietrich Mahlo
Hans-Dirk Bierling	Claire Marienfeld
Renate Blank	Erwin Marschewski
Wolfgang Börnsen (Bönstrup)	Dr. Hedda Meseke
Paul Breuer	Hans-Werner Müller (Wadern)
Hartmut Büttner (Schönebeck)	Engelbert Nelle
Peter Harry Carstensen (Nordstrand)	Johannes Nitsch
Wolfgang Dehnel	Friedhelm Ost
Albert Deß	Eduard Oswald
Maria Eichhorn	Dr. Peter Paziorek
Wolfgang Engelmann	Hans-Wilhelm Pesch
Horst Eylmann	Ulrich Petzold
Dirk Fischer (Hamburg)	Gerhard O. Pfeffermann
Winfried Fockenberg	Ronald Pofalla
Erich G. Fritz	Dr. Hermann Pohler
Hans-Joachim Fuchtel	Rosemarie Priebus
Elisabeth Grochtmann	Hans Raidel
Claus-Peter Grotz	Dr. Norbert Rieder
Klaus Harries	Kurt J. Rossmannith
Klaus-Jürgen Hedrich	Heinz Rother
Dr. Renate Hellwig	Roland Sauer (Stuttgart)
Dr. h. c. Adolf Herkenrath	Ortrun Schätzle
Joachim Hörster	Heribert Scharrenbroich
Dr. Paul Hoffacker	Trudi Schmidt (Spiesen)
Josef Hollerith	Dr. Andreas Schockenhoff
Siegfried Hornung	Dr. Rupert Scholz
Bernhard Jagoda	Reinhard Freiherr von Schorlemer
Dr. Dionys Jobst	Clemens Schwalbe
Dr.-Ing. Rainer Jork	Heinrich Seesing
Dr. Egon Jüttner	Wilfried Seibel
Dr. Harald Kahl	Dr. Hans-Joachim Sopart
Steffen Kampeter	Bärbel Sothmann
Dr.-Ing. Dietmar Kansy	Dr. Hans Stercken
Volker Kauder	Karl Stockhausen
Günter Klein (Bremen)	Dr. Klaus-Dieter Uelhöff
Hartmut Koschyk	Gabriele Wiechatzek
Thomas Kossendey	Dr. Bertram Wieczorek (Auerbach)
Franz Heinrich Krey	Bernd Wilz
Christian Lenzer	Dr. Roswitha Wisniewski
Editha Limbach	Dr. Fritz Wittmann

Simon Wittmann (Tännesberg)
Elke Wülfing
Wolfgang Zeitlmann
Dr. Wolfgang Schäuble, Dr. Wolfgang Böttsch und Fraktion

Jörg van Essen
Heinz-Dieter Hackel
Dirk Hansen

Dr. Werner Hoyer
Heinz Werner Hübner
Detlef Kleinert (Hannover)
Wolfgang Lüder
Wolfgang Mischnick
Manfred Richter (Bremerhaven)
Dr. Jürgen Schmieder
Dr. Hermann Otto Solms und Fraktion

Begründung

Der Untergang der DDR ist nicht das Ende ihrer Geschichte. Nur allzu spürbar ist die Vergangenheit gegenwärtig, scheint das Gestern das Morgen zu prägen. Nach dem Zerfall der maroden Fassaden des „real existierenden Sozialismus“ treten mehr und mehr die Charakterzüge der SED-Herrschaft und ihrer Apparate zutage, werden Unrecht und Verfolgung, Bespitzelung und Denunziantentum, werden Lüge und Verführung, Entmündigung und Demütigung offenbar.

Wunden reißen auf, alte Narben wollen nicht heilen. Viele Menschen suchen nach Aufklärung, nach Orientierung im Umgang mit der eigenen Verantwortung und der Schuld anderer. Der Diskussion um die Aufarbeitung unserer jüngsten Geschichte kommt daher für den inneren Einigungsprozeß unseres Gemeinwesens besondere Bedeutung zu. Ihr darf und kann sich der Deutsche Bundestag nicht verschließen. Vielmehr sind gerade seine Mitglieder in besonderer Weise gefordert, Antwort auf die Frage nach der Zukunft unserer Vergangenheit, auf die Fragen nach den Ursachen und Wirkungen des SED-Unrechtsstaates, nach dem Befinden der Menschen gestern und heute, nach der Rehabilitierung der Opfer zu geben.

Der Deutsche Bundestag weiß um die Grenzen, die einer politischen und rechtsstaatlichen Aufarbeitung gezogen sind. Um so wichtiger ist das Bemühen, denen, die Unrecht erlitten, Recht und Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Die Aufarbeitung der Geschichte ist eine gemeinsame Aufgabe aller Deutschen. Die erzwungene äußere Teilung konnte unsere innere Zusammengehörigkeit nicht durchschneiden; sie teilt nicht unsere Verantwortung füreinander und für einen sorgfältigen Umgang mit unserer gemeinsamen Geschichte.

Die Aufarbeitung der Geschichte ist auch ein wechselseitiger, oftmals schmerzlicher Lernprozeß zwischen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Empfindungen. Zu diesem Lernprozeß, der die Auseinandersetzung nicht scheut, sie aber den Regeln und Normen des demokratisch-rechtsstaatlichen Dialogs unterwirft, kann die Enquete-Kommission einen besonderen, exemplarischen Beitrag leisten.